

Votum:

Gnade sei mit euch
und Friede von Gott, unserm Vater
und dem Herrn Jesus Christus.
Amen

Eingangsspruch

Jesus spricht:

„Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;
und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. (Joh.6,35)

Psalmgebet: (Psalm 111/EG 744)

Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.
Groß sind die Werke des Herrn;
wer sie erforscht, der hat Freude daran.
Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige Herr.
Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt ewig an seinen Bund.
Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten einem Volk,
dass er ihnen gebe das Erbe der Heiden.
Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;
alle seine Ordnungen sind beständig.
Sie stehen fest für immer und ewig;
sie sind recht und verlässlich.
Er sendet eine Erlösung seinem Volk;
er verheißt, dass sein Bund ewig bleiben soll.
Heilig und hehr ist sein Name.
Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.
Klug sind alle, die danach tun.
Sein Lob bleibet ewiglich.
Amen.

Gebet

Hab Dank, Gott.
Du hörst mich an
mit offenem Ohr.
Du gibst mir meine Würde zurück
und heilst meine Zweifel.

Hab Dank, Gott.
Du nimmst meine Schuld von mir.
Aufatmen darf ich.
Ich bin frei.

Hab Dank, Gott.
Gelöst bin ich jetzt,
und kann neu und offen
mit den Menschen leben.
Amen.

Gedanken zum Predigttext für Gründonnerstag 2021 aus Matthäus 26:

*Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote
traten die Jünger zu Jesus und sprachen:
Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten?
Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm:
Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe;
ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern.
Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte,
und bereiteten das Passalamm. (Matthäus 26,17-19)*

*

Wer war dieser geheimnisvolle, namenlose Mensch,
der Jesus und seine Jünger in seinem Haus das Passamahl feiern ließ?
„Geht hin zu einem...“ sagte Jesus. Und alles klappte wie verabredet.

Was wäre, wenn Jesus bei Ihnen anfragte?
Hätten Sie Raum für ihn?

Wer war der „Eine“, der Jesus so selbstverständlich sein Haus überließ?
Vielleicht kannte er Jesus,
hatte ihn im Tempel gesehen und seinen Reden gelauscht.
Angenommen, sie waren ins Gespräch gekommen
und hatten sich sofort gut verstanden.
„Wenn du was brauchst, komm zu mir.
Ich lade dich in mein Haus ein.“

Hatte er wirklich damit gerechnet, dass Jesus in sein Haus kommt?

Und eines Tages hatte er ihn gefragt:

„Kann ich bei dir das Passahfest feiern?

Ich brauche einen Raum, wo ich mit meinen Jüngern ungestört bin. Geht das?“

„Natürlich!“

Dann hat er den Raum hergerichtet, geputzt

und den Tisch aufgebaut, Wasser bereitgestellt und Wein.

Sein Sedergeschirr aufgetragen,

das noch nie mit gesäuerten Speisen in Berührung gekommen war.

Auch die Lampen hatte er neu befüllt.

Das Entzünden der Lichter gehörte zum Ritual des Festmahles.

Dann kamen sie auch schon, einige von seinen Freunden.

Sie waren freundlich und sehr dankbar.

Sie schlachteten ein makellooses Lamm, buken ungesäuertes Brot,

vergaßen auch das Fruchtmus nicht und die bitteren Kräuter und das Salzwasser.

Es war bewegend zu sehen, mit wie viel Sorgfalt alles vorbereitet wurde:

Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen.

Und als sie aßen, sprach er:

Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.

Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen:

Herr, bin ich's?

Er antwortete und sprach:

Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.

Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht;

doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird!

Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.

Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi?

Er sprach zu ihm: Du sagst es. (Matthäus 26,20-25)

*

Ein sehr interessanter Dialog,

eindeutig und doch rätselhaft.

Klare Worte, aber mit Zwischentönen.

Wie mag dieser Wortwechsel in den Ohren der Jünger geklungen haben?

Sie hielten es für möglich,

etwas gesagt oder getan zu haben, was Jesus verrät.

Verunsichert und erschrocken fragten sie: „Herr, bin ich's?“

Ganz anders hörte es sich aus dem Munde des Judas an:

Herausfordernd, prüfend, trotzig entgegnete er: „Bin ich's, Rabbi?“.

Atemlose Stille erfüllte für einen kurzen Moment den Raum.

Jesus wandte sich wieder dem Mahl zu.

Die Jünger spürten: Es war anders als gewohnt,
nicht so leicht, so ungezwungen, so offen wie sonst.

Fragende Blicke huschten durch den Raum, ein leises Flüstern hier und da.

Nur Judas hatte einen Plan –
und Jesus durchschaute ihn.

War Judas sich seiner Sache so sicher,
dass er Jesu Warnung nicht ernst nahm:

„...weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird!

Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.“

Oder konnte er einfach nicht mehr zurück, sein Vorhaben verwerfen?

*

Warum Judas zum Verräter wurde,
darüber gibt es viele Theorien.

Eine eindeutige Erklärung jedoch fehlt.

Was hat ihn bewogen, dass er Jesus verriet?

War es das Geld? 30 Silberlinge?

Waren es politische oder religiöse Gründe, die ihn zu dieser Entscheidung brachten?

Darüber ist viel spekuliert worden im Laufe der Kirchengeschichte.

Die einen verteufeln ihn, meinen, der Satan habe Besitz von ihm ergriffen.

Andere halten ihn für einen Revolutionär,

der Jesus herausfordern wollte, seine Macht zu offenbaren.

Mit seinem Tod habe er nicht gerechnet

und darum seine Tat dann auch so bitter bereut.

Vielleicht steht Judas auch für die dunkle Macht,
die in jedem Menschen wohnt.

Menschen werden schnell zu Verrätern,

wenn sie meinen, damit einer vermeintlich guten Sache zu dienen

oder sich selbst damit in ein besseres Licht zu rücken.

Judas wurde in der NS-Zeit als Begründung für den Judenhass herangezogen.

Der Jude Judas habe Jesus ausgeliefert und sei schuld am Tod des Heilandes.

Das war für das NS-Regime Grund genug, die Juden zu verfolgen

und ihnen ihre Menschenwürde zu nehmen.

Immer wieder kommt die dunkle Seite des Menschen zum Vorschein.

Wer weiß schon, wie er selbst handeln würde in einer bedrohlichen Situation?

Wer garantiert für seine eigene Zivilcourage, wenn es hart auf hart kommt, wenn es darum geht, seinen eigenen Ruf oder seine Haut zu retten?

In der Matthäuspassion (BWV 244) heißt es im 10. Choral:

„Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen
gebunden in der Höll,
die geißeln und die Banden und was du ausgestanden,
das hat verdienet mein Seel.“

All das steckt in dieser Person, Judas,
der mit am Tisch saß, als Jesus das Brot brach und den Wein einschenkte.

Jesus schloss ihn nicht aus, stellte ihn nicht offen zur Rede.

Jesus tat etwas anderes.

Er deutete das Passah neu:

*Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's
und gab's den Jüngern und sprach:*

Nehmet, esset; das ist mein Leib.

Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach:

*Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes,
das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.*

Ich sage euch:

*Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken
bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde
mit euch in meines Vaters Reich.*

*Und als sie den Lobgesang gesungen hatten,
gingen sie hinaus an den Ölberg. (Matthäus 26,26-30)*

*

Jesus tat, was jeder Hausvater beim Sederabend machte:

Er sprach ein Dankgebet und brach das Brot,
wie es sich nach jüdischer Sitte gehört.

So weit war es den Jüngern vertraut,
so kannten sie es von Kindheit an.

Bis Jesus diese Worte sprach:

„Nehmet, esset; das ist mein Leib.“

Und „Trinket... das ist mein Blut des Bundes.“

Die Jünger horchten auf.

Was meinte Jesus damit?

Sprach er von seinem Tod?

Es war das letzte Mal, dass Jesus mit ihnen zu Tisch saß.
Das letzte Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern einnahm.
Die Jünger erlebten diesen Abend als bedrückend und verwirrend.
Noch verstanden sie nicht, was das alles bedeutete.
Das wurde ihnen erst viel später klar.

Aber Jesus gab ihnen einen tröstenden Ausblick.
Er öffnete ein Fenster,
ließ sie für einen Augenblick in den Himmel schauen
auf den Tag, an dem sie im Reich Gottes
aufs Neue davon (vom Wein) trinken werden.

*

So wurde aus dem Passahmahl das Abendmahl,
aus dem Befreiungsfest
ein Sakrament.

Es ist uns heilig
und verbindet uns mit Jesus Christus.
Wenn wir Abendmahl feiern,
schwingt so vieles mit, was uns bewegt und persönlich betrifft:
Erinnerung und Stärkung,
Freude und Dank,
Vergebung und Gemeinschaft —
alles in einem Stück Brot und einem Schluck Wein enthalten.
Das Geheimnis Gottes
ist uns in Herz gegossen.

Das Abendmahl am Gründonnerstag
erinnert uns an die Ereignisse in jenen Tagen in Jerusalem
und an Jesu Worte.

Ich ahne: Das hat etwas mit mir zu tun.
Ich spüre den Hauch der Vergangenheit,
der die Gegenwart verwandelt.
Ich fühle mich befreit, getragen und erlöst.
So gehe ich gestärkt in die Zukunft.

*

Im Türrahmen stand der Hausherr,
der Eine, der sein Haus zur Verfügung stellte.
Ob er verstanden hat, was da in seinem Haus vor sich ging?
Dass dieser Abend in die Geschichte eingehen würde
und den Lauf der Welt veränderte?
Vielleicht sah er Judas hinausgehen und in der Dunkelheit verschwinden.

Sehr nachdenklich wird er an diesem Abend
mit seiner Familie das Passah gefeiert haben.
Und die alten Worte hat er neu gehört.
Die Geschichte von der Befreiung aus Ägypten,
wie das Blut des Lammes, an die Türrahmen gestrichen,
den Todesengel vorübergehen ließ.
Vielleicht ahnte er, dass eine neue Zeit angebrochen war
und das Blut Jesu den bitteren Kelch des Todes
an denen vorübergehen ließ, die sich auf ihn einließen.

*

Wer ist dieser Mensch,
dieser Eine, dessen Name nicht einmal genannt wird.
Warum wird er überhaupt erwähnt?

„Bin ich's?“ frage ich mich...
Amen.

Fürbittengebet:

Brot des Lebens bist du, Jesus Christus,
Du stärkst uns und gibst uns Mut.

Wir bitten dich:
Sei das Brot, welches wir zum Leben brauchen.
Mache die Obdachlosen satt. Und die in aller Welt Hungernden.
Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für die Regierungen in der Welt:
Dein Brot stiftet Gemeinschaft, indem es geteilt wird.

Stifte auch unter ihnen Gemeinschaft und hilf uns, Kriege und Zwist zu beenden.
Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für unsere Feinde: Du setzt dich mit allen an einen Tisch.
Hilf auch uns zu vergeben und erbarme dich aller, die hassen.
Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Jesus Christus, du weinst.
Du erträgst unsere Verzweiflung, Wut und Ratlosigkeit.
Erbarme dich aller die unter der Pandemie leiden
und aller, die trauern.
Sei das Brot, welches sie brauchen.
Wir bitten dich: Herr erbarme dich.

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Wer mag, kann für sich oder mit seinen Nächsten nun das **Abendmahl** feiern.
Stellen Sie dazu geschnittene Brotstücke und in kleinen Gläschen Wein oder Traubensaft bereit und folgen Sie der hier abgedruckten Abendmahlsliturgie:

Votum:

Im Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gabengebet:

Jesus, du lädst uns ein an deinen Tisch.
Wir danken dir für deine Anwesenheit in Brot und Wein und dass wir uns in deinem Namen versammeln dürfen.
Du nimmst uns so an, wie wir zu dir kommen, als Schwestern und Brüder des einen, himmlischen Vaters.
Amen.

Einsetzungsworte und Mahl:

Am Abend vor seinem Tod hielt Jesus mit denen, die ihm nahe waren, das letzte gemeinsame Mahl.
Er dankte Gott für die Lebensgaben Brot und Wein und sprach:
„Nehmt und teilt sie unter euch.
Sooft ihr künftig von den Lebensgaben Gottes esst und trinkt und meiner gedenkt,
bin ich in eurer Mitte.“

Während des letzten gemeinsamen Mahles nahm Jesus Brot, dankte, brach's, gab es den Seinen und sprach:
Nehmt und esst Brot des Lebens.
Das bin ich für euch.

So nehmt nun das Brot und esst:
Brot des Lebens,
für dich gegeben durch Jesus Christus,
dass du lebst, dass du liebst
und anderen Kraft gibst.

(Wir essen das Brot.)

Nach dem Mahl nahm er den Kelch mit Wein,
sprach das Dankgebet, gab ihnen den, und sie tranken alle daraus.
Und er sprach:

„Ich werde von der Frucht des Weinstocks nicht mehr trinken
bis zu dem Tag, an dem ich es neu mit euch trinken werde im Reich Gottes.“

So nehmt nun den Kelch und trinkt:

Kelch der Freude
für dich gegeben durch Jesus Christus,
dass du lebst, dass du liebst
und anderen Freude schenkst.

(Wir trinken den Wein/den Traubensaft)

Gebet nach dem Mahl

Ewiger Gott, wir danken dir für deine Gaben.
Wir danken dir für deinen Trost und deine Kraft,
die du uns mit ihnen schenkst.
Sei bei uns alle Tage bis an der Welt Ende.
Amen.

Segen:

So segne und bewahre euch der ewige Gott,
Vater, Sohn und heiliger Geist.
Amen.